

PROGRAMM 2022



ORGELKUNST IM ST. MARIEN-DOM IM RAHMEN DES HAMBURGER ORGELSOMMERS



ST. MARIEN-DOM
HAMBURG

HAMBURGER
ORGELSOMMER

ORGELKUNST IM ST. MARIEN-DOM

Pfingstmontag, 6. Juni 2022, 12 Uhr

Eberhard Lauer (Hamburg)

Abschiedskonzert

Olivier Messiaen: L'Ascension, Messe de la Pentecôte

1. Abend

Sonnabend, 18. Juni 2022, 20 Uhr

Eröffnungskonzert

Die Organisten der evangelischen Hauptkirchen und des St. Marien-Doms

Reger, Tournemire, Laukvik, Brahms, Vierne, Messiaen, Franck

2. Abend

Sonnabend, 25. Juni 2022, 20 Uhr

Ute Gremmel-Geuchen (Kempen)

„hell und dunkel“

Mendelssohn, Schumann, Gubaidulina, Bach und van Eyken

3. Abend

Sonnabend, 2. Juli 2022, 20 Uhr

Wolfgang Seifen (Berlin)

Improvisation zum Stummfilm „Faust“ von F. W. Murnau

4. Abend

Sonnabend, 9. Juli 2022, 20 Uhr

Ante Knešaurek (Zagreb)

Bach, Reger, Tournemire u. a.

5. Abend

Sonnabend, 16. Juli 2022, 20 Uhr

Jean-Baptiste Dupont (Bordeaux)

Franck, Ravel, Debussy, Strawinsky (Feuervogel), Improvisation

6. Abend

Sonnabend, 23. Juli 2022, 20 Uhr

Gerhard Weinberger (München)

Krebs, Mozart, Klose, Genzmer, Reger

IMPRESSUM

Herausgeber: St. Marien-Dom Hamburg, Dommusik · **Redaktion:** Christian Weiherer, Eberhard Lauer
Produktion: Erzbistum Hamburg, Abteilung Medien · **Fotos:** Andreas Lechtape (Titel, S. 4, S. 37, S. 39),
Kathrin Erbe (S. 4, S. 5), Susanne Marx (S. 7 – C. Weiherer), Privat (S. 7 – E. Lauer)

Schutzgebühr: 3 Euro

www.mariendomhamburg.de

7. Abend

Sonnabend, 30. Juli 2022, 20 Uhr

Olivier Penin (Paris)

Franck, Vierne, Gigout, Pierné, Debussy

8. Abend

Sonnabend, 6. August 2022, 20 Uhr

Konstantin Reymaier (Wien)

Bach, Reymaier, Franck

9. Abend

Sonnabend, 13. August 2022, 20 Uhr

Tom Winpenny (St. Albans)

Bach, Händel, Mozart, Bingham, Saint-Saëns, Schumann, Messiaen, Preston

10. Abend

Sonnabend, 20. August 2022, 20 Uhr

Martin Lücker (Frankfurt a. M.)

Reger, Bach, Mendelssohn, Böhm, Dupré

11. Abend

Sonnabend, 27. August 2022, 20 Uhr

Sebastian Freitag (Dresden)

Micheelsen, Landmann, Duruflé, Karg-Elert

12. Abend

Sonnabend, 3. September 2022, 20 Uhr

Daniel Beckmann (Mainz)

Duruflé, Schumann, Reubke

13. Abend

Sonnabend, 10. September 2022, 20 Uhr

Christian Weiherer (Hamburg)

Preston, Purcell, Helmschrott, Bach, Guillou, Saint-Saëns, Vierne, Bourgeois, Hakim





Liebe Orgelfreundinnen und -freunde,

herzlich willkommen zur sommerlichen Konzertreihe „Orgelkunst“ im St. Marien-Dom! In dreizehn Konzerten erwarten Sie Kompositionen aus fünf Jahrhunderten, es erklingen gleichermaßen Klassiker wie Raritäten der Orgelmusik, gespielt von Organisten (und einer Organistin) aus ganz Europa. Was für eine Vielfalt!

Die Konzertreihe fällt in eine Zeit des Übergangs: Mit dem Eröffnungskonzert am 18. Juni, in dem alle Organisten der Hamburger Hauptkirchen zu erleben sein werden, verabschiedet sich Kirchenmusikdirektor Prof. **Eberhard Lauer** nach über vierzig Dienstjahren an St. Marien in den Ruhestand. Es ist an der Zeit, danke zu sagen: Danke für unzählige Gottesdienste, die er musikalisch gestaltet hat, danke für zahlreiche konzertante Aufführungen mit Solisten, dem Domchor und Orchester und nicht zuletzt danke für eine unübersehbare Zahl an Orgelkonzerten an der Beckerath-Orgel des Doms!

Gleichzeitig freuen wir uns, **Christian Weiherer** zum 1. September als neuen Dommusikdirektor begrüßen zu dürfen! Bis Mitte Juli ist er noch als Domkapellmeister an der Konkathedrale St. Eberhard in Stuttgart tätig (und war dort kürzlich während des 102. Deutschen Katholikentages im musikalischen Dauereinsatz) – ab September wird er der Kirchenmusik am St. Marien-Dom neue Impulse verleihen. Mit dem Abschlusskonzert am 10. September stellt er sich seinem neuen Hamburger Publikum vor. Wir freuen uns auf die Begegnung mit ihm und auf eine musikalisch fruchtbare Zusammenarbeit!

Eine klangvolle Konzertreihe „Orgelkunst“ 2022 wünscht

Franz-Peter Spiza
Dompropst





Liebe Freundinnen
und Freunde der Orgelmusik,

seien Sie herzlich willkommen zu den Orgelkonzerten am St. Marien-Dom im Rahmen des Hamburger Orgelsommers 2022! Die lange Tradition dieser Konzertreihe, die in enger Verbundenheit mit den evangelischen Hauptkirchen in der Stadt Hamburg durchgeführt wird, findet auch in diesem Jahr ihre Fortsetzung mit einem vielfältigen Programm und international renommierten Künstlerinnen und Künstlern. Mit Olivier Penin etwa konnte der derzeit amtierende Nachfolger César Francks an der Basilika Sainte Clotilde in Paris gewonnen werden. Mit seinem Programm wird in gebührender Weise des 200. Geburtstages von Franck in diesem Jahr gedacht. Wolfgang Seifen wird uns mit seiner fulminanten Improvisationskunst in die Welt von Goethes Faust entführen und Tom Winpenny wird die Tradition britischer Orgelkunst demonstrieren.

Neben der Darbietung großartiger Musik und der Fortsetzung einer langjährigen Tradition steht dieser Orgelsommer ganz im Zeichen des Übergangs. Eberhard Lauer verabschiedet sich nach über 40 Jahren Tätigkeit als Dommusikdirektor und Domorganist im Rahmen des Eröffnungskonzertes von seinem Dienstinstrument. Christian Weiherer wird sich mit dem letzten Konzert der Reihe als sein Amtsnachfolger vorstellen.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle allen ausgesprochen, die den Hamburger Orgelsommer 2022 ermöglichen und mitgestalten: Dompropst Franz-Peter Spiza und Pfarrer Msgr. Peter Mies, dem Dommusikverein, den Kirchenmusikern der evangelischen Hauptkirchen, allen Helferinnen und Helfern, die im Verborgenen zum Gelingen beitragen und nicht zuletzt den Künstlerinnen und Künstlern.

In Vorfreude auf wunderbare Musik und inspirierende Begegnungen grüßen wir Sie herzlich!

Eberhard Lauer

Christian Weiherer

6. Juni 2022
Eberhard Lauer
Hamburg
Abschiedskonzert

Olivier Messiaen (1908–1992)

L'Ascension/Die Himmelfahrt

Quatre méditations symphoniques/Vier symphonische Meditationen

- I. Majesté du Christ demandant sa gloire à son Père
Majestät Christi, der Seinen Vater um Verherrlichung bittet
*Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn,
damit dein Sohn dich verherrliche* (Joh 17,1).
- II. Alléluias sereins d'une âme qui désire le ciel
Frohes Halleluja einer Seele, die sich nach dem Himmel sehnt
*Allmächtiger Gott, wir bitten Dich: Gib, daß auch wir selbst mit unserem Geiste
im Himmel wohnen* (aus dem Tagesgebet zum Fest Christi Himmelfahrt nach
dem Missale Romanum).
- III. Transports de joie d'une âme devant la gloire du Christ qui est la sienne
Freudenausbrüche einer Seele vor der Herrlichkeit Christi, die ihre eigene ist
*Lasst uns dem Vater dank sagen, der uns befähigt hat, am Erbe der Heiligen im
Lichte teilzuhaben; Er hat uns auferweckt in Christus und einen Platz im Himmel
bereitet in Jesus Christus* (Kol 1,12; Eph 2,6).
- IV. Prière du Christ montant vers son Père
Gebet Christi, der zu seinem Vater auffährt
*Vater, Ich habe Deinen Namen den Menschen offenbart. Ich bin nicht mehr in der
Welt, sie aber sind in der Welt, und ich gebe zu dir* (Joh 17,6.11).

Messe de la Pentecôte/Pfingstmesse

- I. Entrée (Les langues de feu)
Introitus (Die Feuerzungen)
Zungen von Feuer setzten sich auf jeden von ihnen nieder (Apg 2,3).
- II. Offertoire (Les choses visibles et invisibles)
Gabenbereitung (Die sichtbaren und die unsichtbaren Dinge)
Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge
(Glaubensbekenntnis)
- III. Consécration (Le don de Sagesse)
Wandlung (Die Gabe der Weisheit)
Der Heilige Geist wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (Joh 14,2).
- IV. Communion (Les oiseaux et les sources)
Kommunion (Die Vögel und die Quellen)
Ihr Wasserquellen, preist den Herrn, ihr Vögel des Himmels, preist den Herrn!
(Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen, Dan 3,77.80).
- V. Sortie (Le vent de l'Esprit)
Entlassung (Der Sturmwind des Geistes)
Ein gewaltiges Brausen erfüllte das ganze Haus (Apg 2,2).



Foto © privat

Eberhard Lauer, geboren 1956, ist Kirchenmusikdirektor am St. Marien-Dom zu Hamburg und Honorarprofessor für Orgel an der Musikhochschule in Lübeck. Er wurde schon als Schüler in die kirchenmusikalische Praxis eingeführt durch Domkapellmeister Hans-Josef Roth (Aachen). Sein Studium absolvierte er in den Fächern Kirchenmusik und Orgel in Aachen, Düsseldorf und Amsterdam (Orgelstudium u. a. bei Almut Rößler, Albert de Klerk und Xavier Darasse), ferner in Musikwissenschaften und Philosophie in Hamburg. Erste Preise bei den internationalen Orgelwettbewerben in Nürnberg und Speyer gaben ihm Gelegenheit, sich als Organist weiter zu profilieren.

Neben dem organistischen Repertoireschwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert (Aufführung der Gesamtwerke von Mendelssohn, Schumann, Brahms, Franck, Messiaen, wesentlicher Teile der Werke von Liszt, Reger und Vierne) gilt seine Vorliebe dem Werk J. S. Bachs (mehrfache Gesamtauführung des Orgelwerks) und besonders der freien Improvisation in Liturgie und Konzert. Als Dirigent leitet er den Chor, das Palestrina-Ensemble und die Schola gregoriana des St. Marien-Doms in Hamburg, wo er vom gregorianischen Choral bis hin zu neuer Musik Werke nahezu aller Epochen der musica sacra aufführen konnte. Eberhard Lauer entfaltet eine internationale Konzerttätigkeit und machte Aufnahmen für Funk, Platte und Fernsehen. Seine Diskographie umfasst u. a. Werke von Bach, Mendelssohn, Liszt, Widor, Vierne und eine Gesamteinspielung der Orgelwerke Messiaens.

18. Juni 2022
Organisten der Hauptkirchen
Hamburg
Eröffnungskonzert

Max Reger
(1873–1916) Introdution und Passacaglia d-moll
Magne Draagen

Charles Tournemire
(1870–1939) Fantaisie-Improvisation sur l'Ave maris stella
Jörg Endebrock

Jon Laukvik
(* 1952) I. Plein jeu
 II. Fugue und
 V. Grand jeu
 aus Suite (1984)
Thomas Dahl

Johannes Brahms
(1833–1897) Fuge as-Moll ohne op. (Version g-Moll)
Andreas Fischer

Louis Vierne
(1870–1937) Allegro maestoso
 aus 3ième Symphonie op. 28
Tjark Pinne

Olivier Messiaen
(1908–1992) Chant d'oiseaux
 aus „Livre d'orgue“ (1951)
Gerhard Löffler

César Franck
(1822–1890) Final op. 21
Eberhard Lauer



Foto © privat

Magne Draagen ist Kirchenmusiker mit Schwerpunkt Orgelspiel an der Hauptkirche Sankt Michaelis.



Foto © Michael Zapf

Jörg Endebrock ist Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Michaelis.



Foto © Michael Zapf

Thomas Dahl ist Kantor und Organist der Hauptkirche St. Petri.



Foto © Michael Zapf

Andreas Fischer ist Kantor und Organist der Hauptkirche St. Katharinen.



Foto © privat

Tjark Pinne ist Organist und Kirchenmusiker der Hauptkirche St. Nikolai.



Foto © G2 Baraniak

Gerhard Löffler ist Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Jacobi.



Foto © privat

Eberhard Lauer ist Kirchenmusikdirektor am St. Marien-Dom.

25. Juni 2022
Ute Gremmel-Geuchen
Kempen
„hell und dunkel“

Felix Mendelssohn-Bartholdy

(1809–1847) Sonate III A-Dur op. 65 Nr. 3
– Con moto maestoso
– Andante tranquillo

Robert Schumann

(1810–1856) Aus „Studien für den Pedalflügel“
– Nicht zu schnell
– Mit innigem Ausdruck

Sofia Gubaidulina

(* 1931) „hell und dunkel“ für Orgel

Jan Albert van Eijken

(1823–1868) Toccata und Fuga über den Namen B.A.C.H. op. 38

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) Pièce d'orgue G-Dur BWV 572

Jan Albert van Eijken

Sonate Nr. 2 d-moll op. 15
– Allegro con brio e con fuoco
– Adagio
– Finale. Allegro con brio



Foto © Kurt Lübke

Ute Gremmel-Geuchen erhielt bereits als Jugendliche in ihrer Heimatstadt Düsseldorf Orgelunterricht bei dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Oskar Gottlieb Blarr. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Kirchenmusik (A-Examen) an der Musikhochschule Köln, dabei Orgel bei Peter Neumann. Als Stipendiatin des DAAD setzte sie ihre Studien in den Fächern Orgel und Cembalo am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam fort, Orgel bei Ewald Kooiman, Cembalo bei Ton Koopman. Sie beendete ihre Studien bei Ludger Lohmann, Orgel, und Jon Laukvik, Cembalo, an der Musikhochschule Stuttgart und schloss dort mit dem Konzertexamen und der Konzertreifprüfung ab.

Wettbewerbserfolge, Rundfunk- und CD-Aufnahmen machten sie schnell bekannt. Mittlerweile konzertiert sie europaweit. Dabei reicht ihr stilistisches Spektrum von frühester Orgelmusik über Werke des Barock und der Romantik bis hin zu Neuer Musik. Aufgrund dieser Vielseitigkeit konnte sie schon an zahlreichen bedeutenden Instrumenten auftreten, wie z. B. in Haarlem, Sint Bavo; Amsterdam, Nieuwe Kerk; Roskilde, Domkirche; Berlin, Dom; Mailand, San Alessandro; Straßburg, St. Thomas etc.

2012 war sie an einer Gesamtaufnahme des Bachschen Orgelwerkes im Elsass für das Label Aeolus mit fünf von insgesamt 19 CDs beteiligt. Diese Aufnahme wurde mit dem Schallplattenpreis ECHO Klassik ausgezeichnet.

Seit 2000 ist Ute Gremmel-Geuchen Titularorganistin an der 1752 von Ludwig König erbauten Orgel der Paterskirche zu Kempen am Niederrhein und Künstlerische Leiterin der internationalen Konzertreihe Kempener Orgelkonzerte.

www.gremmel-geuchen.de

2. Juli 2022
Wolfgang Seifen
Berlin

Improvisation zum Stummfilm „Faust“ von F. W. Murnau

Friedrich Wilhelm Murnau (1888–1931) ist einer der bedeutendsten Filmregisseure der Stummfilmära. Sein Schaffen ist vom Expressionismus beeinflusst. Er eröffnete dem jungen Medium Film neue Möglichkeiten durch eine psychologische Bildführung und eine damals revolutionäre Kamera- und Montagearbeit.

Nachdem Murnau mit „Nosferatu, eine Symphonie des Grauens“ 1922 bereits ein bedeutender Erfolg gelungen war, folgte 1924 „Der letzte Mann“ und 1926 dann „Faust – eine deutsche Volkssage“. Murnau verwebt hier Motive aus dem Volksbuch „Historia von Doktor Johann Fausten – dem weitbeschreyten Zauberer und Schwarzkünstler“ (1587) mit Elementen aus den Dramatisierungen dieses Stoffes durch Christopher Marlowe und Johann Wolfgang von Goethe.

Stummfilme wurden originär mit Musik unterlegt. Das konnte orchestral geschehen oder einfacher mit Klaviermusik, außerdem gab es zahlreiche Kino-Orgeln. So liegt es nahe, dass man auch heute in Orgelkonzerten zu Stummfilmen improvisiert.



Foto © Maren Glockner

Wolfgang Seifen. 1956 in Bergheim/Erft geboren. Erster Klavier- und Theorieunterricht bei Hermann Kräling. Ab 1967 Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen.

1973–1976 Kirchenmusikstudium in Aachen und erste Organistenstelle an St. Nikolaus. 1977–1980 Leitung des studentischen Kammerorchesters Aachen, 1978 Gründung des Kammerchors Cappella Cantica. 1976–1983 Kirchenmusiker an St. Sebastian in Nettetal-Lobberich. 1983–2000 Organist an der päpstlichen Basilika St. Marien zu Kevelaer (Seifert-Orgel mit 128 Registern). 1989–1992 Leitung einer Orgelklasse für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der HDMK in Stuttgart. 1992–2000 in gleicher Funktion an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf und 1995 Ernennung zum Honorarprofessor. Seit Oktober 2000 Professor für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Universität der Künste in Berlin. 2002 Berufung in die Erzbischöfliche Kirchenmusik-Kommission Berlin. 2003–2009 zweiter Vorsitzender der „Konferenz der Leiter katholischer Ausbildungsstätten für Kirchenmusik in Deutschland“.

2006 Auftragskomposition einer Missa Solemnis für Großes Orchester, Chor und Orgel: „Tu es Petrus“, zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. Uraufführung am 15. April 2007 in der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin, Erstaufführung im Petersdom am 10. Oktober 2007. (Partitur und eine CD-Ersteinspielung sind erhältlich.)

Zahlreiche Kompositionen für Chor, Orgel und Kammermusik sowie diverse Publikationen über Orgelbau und Orgel Improvisation. Weltweit gefragter Orgelsachverständiger und -gutachter. Nationale, europäische und internationale Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie viele Dutzende CD-Einspielungen. Mitbegründer und Leiter der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation. Umfangreiche Konzerttätigkeit in Europa, den USA und Japan. Mitwirkung als Juror bei zahlreichen internationalen Wettbewerben, Gastdozenturen für Improvisation bei internationalen Festivals und Akademien.

9. Juli 2022
Ante Knešaurek
Zagreb

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) Toccata in F BWV 540/I

Max Reger

(1873–1916) Ach bleib mit deiner Gnade op. 135a/1

Charles Tournemire

(1870–1939) Te Deum laudamus

Johann Sebastian Bach

Fantasia und Fuge BWV 542

Max Reger

Großer Gott, wir loben dich op. 135a/10

Max Reger

Improvisation
aus Sonate II d-moll op. 60

Ante Knešaurek

(* 1978) Improvisation über ein gegebenes Thema



Foto © Mirko Cvjetko

Ante Knešaurek (Zagreb, 1978), seit 1997 Hauptorganist der Herz-Jesu-Basilika in Zagreb, ist auch außerordentlicher Professor an der Abteilung für Komposition und Musiktheorie der Musikakademie Zagreb. 2003–2011 unterrichtete er am Institut für Kirchenmusik Albe Vidaković der Katholisch-Theologischen Fakultät in Zagreb.

Nach dem Masterabschluss in Zagreb (Orgel: Mario Penzar; Komposition: Marko Ruždjak) Aufbaustudium an der Hochschule für Musik in Detmold (Norbert Düchtel) und in Graz (Gunter Rost). Zu seinen Orgellehrern gehören auch Daniel Roth, Ludger Lohmann, Almut Rößler, Michael Gaillit und Anđelko Klobučar.

Als Komponist in der internationalen Musikszene präsent, wurden seine Werke bei der Musikbiennale Zagreb und in zahlreichen europäischen Städten aufgeführt. Er ist Mitglied der Kroatischen Komponistengesellschaft, seine Stücke wurden von renommierten kroatischen und internationalen Ensembles und Orchestern aufgeführt, darunter Cantus Ensemble, Ensemble Recherche, Zagreb Philharmonic, Sebastian Quartet, Antiphonus Ensemble, Milan Debussy Trio und Beijing Philharmonic. Neben einer reichen solistischen Konzerttätigkeit in Kroatien, Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und Russland arbeitet er regelmäßig mit vielen Solisten und Ensembles zusammen – mit dem Palma Academic Choir (Zagreb) hat er eine Reihe von Alben aufgenommen.

Auszeichnungen (Auswahl): „Rector’s Award“ der Universität Zagreb (1998/99), „Darko Lukić-Preis“ des kroatischen Verbands der Musikkünstler für den besten jungen Musiker (2005). Für die erste integrale Aufführung von Bachs Orgelwerken, zusammen mit Pavao Mašić, erhielt er den „Milka Trnina Award“ (2012) und den „The City of Zagreb Award“ (2013). 2015 erhielt er den „Boris Papandopulo Award“ für die Komposition „The Moon“. 2020 wurde er von der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste mit dem „Preis für Klavier- und Orchesterkonzert“ ausgezeichnet.

16. Juli 2022
Jean-Baptiste Dupont
Bordeaux

César Franck
(1822–1890) Choral III a-moll

Maurice Ravel
(1875–1937) Passacaille
aus dem Klaviertrio a-moll

Claude Debussy
(1862–1918) Passepied
aus „Suite bergamasque“

Igor Strawinsky
(1882–1971) Trois mouvements de Petrouchka
– Danse russe (Russischer Tanz)
– Chez Pétrouchka (Im Haus von Petruschka)
– La semaine grasse (Volksfest in der Butterwoche)

Jean-Baptiste Dupont
(* 1979) Improvisation (Triptychon)



Foto © Laurent Belet

Jean-Baptiste Dupont bestreitet erfolgreich eine internationale Karriere und konzertierte bereits im gesamten europäischen Raum, in den USA und in Russland. Sein Repertoire umfasst Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart, darunter viele aus der Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts. In der Tradition von César Franck wird Jean-Baptiste Dupont als einer der größten jungen Orgelimitatoren gefeiert. Er arbeitet auch als Komponist. Geboren 1979, lernte er zunächst Klavier, bevor er im Alter von 12 Jahren seine Ausbildung an der Orgel am Institut für Kirchenmusik in Toulouse begann. Sein Studium am Konservatorium in Toulouse schloss er mit Auszeichnung ab. Als einer der besten Absolventen wurde er 2006 mit dem „Francis-Vidal-Preis“ der Stadt Toulouse ausgezeichnet und setzte daraufhin seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Tanz in Toulouse fort. Zu seinen Orgel-, Improvisations-, Cembalo- und Klavierlehrern zählten Michel Bouvard, Louis Robilliard, Philippe Lefebvre, Jan Willem Jansen und Thérèse Dussaut.

Jean-Baptiste Dupont war Finalist mehrerer Orgelwettbewerbe sowohl für Interpretation als auch für Improvisation. Er gewann den 3. Preis beim „Internationalen Xavier-Drasse-Wettbewerb“ in Toulouse 2008, den 2. Preis und den Publikumspreis beim „Mikael-Tariverdiev-Wettbewerb“ in Kaliningrad 2009 und den 1. Preis für seine Orgelimitation beim „Internationalen St.-Albans-Wettbewerb“ 2009.

Gemeinsam mit dem Label Hortus Editions arbeitet Dupont an einer Gesamteinspielung der Orgelwerke Max Regers.

2012 wurde er zum Organisten der Kathedrale von Bordeaux ernannt. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter von „Cathedra“ (sakrale Musik in der Kathedrale von Bordeaux) und setzt sich für den Wiederaufbau der Domorgel ein.

www.jeanbaptistedupont.com

23. Juli 2022
Gerhard Weinberger
München

Johann Ludwig Krebs

(1713–1780) Präludium und Fuge C-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791) Fantasie d-Moll KV 397
Orgeltranskription: G. Weinberger

Friedrich Klose

(1862–1942) Wandlungsmusik op. 9
Orgeltranskription: G. Weinberger

Harald Genzmer

(1909–2007) Zweite Sonate
Moderato – Choral „Du großer Schmerzensmann“ – Toccata

Max Reger

(1873–1916) Canzonetta g-Moll op. 80 Nr. 3

Gigue d-Moll op. 80 Nr. 4

Fantasie und Fuge d-Moll op. 135 b



Foto © privat

Prof. Gerhard Weinberger studierte an der Hochschule für Musik München Orgel (bei Prof. Franz Lehrndorfer), Kirchen- und Schulmusik. 1971 war er zweiter Preisträger im Fach Orgel im internationalen Musikwettbewerb der deutschen Rundfunkanstalten (ARD). Nach einer dreijährigen Tätigkeit als Chordirektor an der Basilika St. Lorenz in Kempten wurde er 1974 als Dozent für Orgel und Kirchenmusik an die Hochschule für Musik in München berufen. 1977 erhielt er dort eine Professur für Orgel. Von 1983 bis 2011 hatte er die Professur für künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik in Detmold inne und leitete die Abteilung Kirchenmusik, außerdem das Vokalsolisten-Ensemble der Barockakademie.

Er ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste und des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft Leipzig. 2017 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Zahlreiche Konzerte weltweit, im Jahr 2000 mehrmals zyklische Gesamtauführung des Bachschen Orgelwerkes, ca. 70 CD-Aufnahmen, Schallplattenpreise, Jurytätigkeit, internationale Meisterkurse, zahlreiche Editionen von Orgel- und geistlicher Chormusik mit über 600 Einzelwerken.

Mit seiner Frau Beatrice-Maria Weinberger konzertiert er regelmäßig auch in Konzerten mit vierhändiger Orgelmusik.

Für seine Gesamteinspielung der Orgelwerke Bachs auf historischen Instrumenten erhielt Gerhard Weinberger den renommierten Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik 2009. Augenblicklich arbeitet er an einer Gesamteinspielung der Orgelwerke Max Regers auf Orgeln der Reger-Zeit (8 Doppel-CDs sind bereits erschienen).

30. Juli 2022
Olivier Penin
Paris

César Franck
(1822–1890) Choral No. 1 in E-Dur

Louis Vierne
(1870–1937) Berceuse

Eugène Gigout
(1844–1925) Toccata h-moll

César Franck
Prière op. 20

Gabriel Pierné
(1863–1937) Prélude op. 29/1

Claude Debussy
(1862–1918) Clair de lune
Bearbeitung: Olivier Penin

César Franck
Final op. 21



Foto © Quentin Lagny

Olivier Penin, geboren 1981, begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel und trat 1987 sein Studium in Caen an. Nach seinem Unterricht, hauptsächlich bei David Noël-Hudson, und der Verleihung eines Orgelpreises wurde er 2004 zum Titularorganisten an der Basilika Sainte-Clotilde in Paris ernannt. Seit 2012 ist er Musikdirektor der Basilika. Olivier Penin initiierte die „Samstage der Orgel“ und eine jährliche Meisterklasse, die Studenten aus der ganzen Welt zusammenbringt. In diesem Rahmen würdigt er seine illustren Vorgänger vor allem mit Aufnahmen – 2013 nahm er eine Platte beim Label Festivo auf: „Hommage aux maîtres de Sainte-Clotilde“. Die Fachpresse lobte daraufhin ihre technischen Qualitäten, den Effekt „Champagnerperle“, „Poesie“ oder den „reinen französischen Geist“ ihrer Interpretationen (De Orgelvriend), aber auch die „Wahrhaftigkeit seiner Rubati“ (Orgelnieuws), ihre „Clarté“.

Seine sechste Platte „Hommage à Franck“ mit den drei Orgelchören, Motetten für Chor und Orgel (mit dem Ensemble Basilica) und zwei Kompositionen von Stéphane Delplace erschien 2016 bei Bayard. Darüber hinaus nimmt er Videos auf der Website YouTube auf, die bis heute mehr als 1,5 Millionen Aufrufe haben.

Im Jahr 2022 erscheint beim Label Brilliant Classics seine Gesamtaufnahme der Orgelwerke von César Franck an der Orgel der Basilika Sainte-Clotilde.

Olivier Penin liebt es auch, mit Chören zu musizieren. Zusammen mit Marc Korovitch gründete er das Ensemble Basilica, das sich auf Musik für Chor und Orgel spezialisiert hat. Als Solist ist Olivier Penin international tätig. Sein Repertoire umfasst alle Epochen der Orgelmusik. Etliche Komponisten vertrauten ihm die Uraufführung neuer Werke an: Olivier Schmidt: „Die Tränen der Buße“, Pierre-Adrien Charpy: „Quelle“, Stéphane Delplace: die Orgelversion seiner Fuge „Bach Panther“, „Aria“, „Lux aeterna“, „Tenebrae factae sunt“. Er ist Mitglied von Jurys internationaler Wettbewerbe und gibt regelmäßig Meisterkurse (u. a. in Polen, England, Kroatien und Südkorea).

6. August 2022
Konstantin Reymaier
Wien

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) Drei Kantatenbearbeitungen
Bearbeitung: K. Reymaier

- Herr, wie du willst, so schicks mit mir BWV 73,1
- Was willst du dich betrüben BWV 107,1
- Herr, deine Augen sehen auf den Glauben BWV 102,1

Konstantin Reymaier

(* 1967) Improvisation über ein gegebenes Thema

César Franck

(1822–1890) Trois Pièces
– Fantaisie en la
– Cantabile
– Pièce héroïque



Foto © Nelo Rüber

Konstantin Reymaier wurde 1967 in der Steiermark geboren und studierte an der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Orgel bei Rudolf Scholz und Alfred Mitterhofer sowie Theologie an der Universität Wien. 1991 war Reymaier Preisträger beim Internationalen Kompositionswettbewerb im Rahmen des Festivals Europäische Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd. Nach Abschluss seiner Studien war er von 1993 bis 1997 als Kirchenmusiker in Little St. Mary's in Cambridge tätig. 1997 erhielt er die Stelle als Musikdirektor am Mansfield College der Universität Oxford. Von 2001 bis 2005 war er als Professor für Orgel und Improvisation an der Kunstuniversität Graz tätig, bevor er in das Wiener Priesterseminar eintrat und 2009 zum Priester geweiht wurde. Seit September 2010 leitet er das Referat für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien und ist Domkurat zu St. Stephan. Gemeinsam mit Ernst Wally ist er seit 2016 Domorganist zu St. Stephan in Wien. Seine Konzerttätigkeit führte ihn in viele Länder Europas, in die USA und in den Nahen Osten. Als Berater ist er in viele Orgelprojekte eingebunden, sowohl im Neubau wie in der Restaurierung. Gemeinsam mit der Firma Rieger entwickelte er das Konzept für den derzeit laufenden Bau einer großen Orgel auf der Westempore im Wiener Stephansdom und begleitet diesen auch. CD- und Rundfunkaufnahmen komplettieren seine künstlerische Tätigkeit. Scherzhaft sagt von sich: „Ich habe die kirchliche Version von Job-Sharing: Nicht drei machen einen Job, sondern einer macht drei Jobs. Das ist manchmal anstrengend, aber es ist eine Vielfalt, die mir durchaus entspricht.“ Als Priester und Musiker ist es ihm ein Anliegen, Geistliches und Weltliches zu verbinden, Unbekanntes und Ungehörtes zu Gehör zu bringen. Sowohl die Tätigkeit des geistlichen Ratgebers wie jene des Musikers verlangen vor allem eines: aufmerksames Hören.

13. August 2022

Tom Winpenny

St. Albans

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) Toccata und Fuge in d-moll BWV 565

Georg Friedrich Händel

(1685–1759) Concerto op. 4/5 in F-Dur
arr. Marcel Dupré (1886–1971)
Larghetto – Allegro – Alla Siciliana – Presto

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791) Fantasie und Fuge in C KV 394

Judith Bingham

(* 1952) Bright Spirit (2001)
arr. Judith Bingham, Tom Winpenny

Camille Saint-Saëns

(1835–1921) Prelude und Fugue in G op. 109/2

Robert Schumann

(1810–1856) aus den 6 Fugen über den Namen BACH
IV. Mäßig, doch nicht zu langsam
V. Lebhaft

Olivier Messiaen

(1908–1992) Joie et Clarté des Corps glorieux
aus „Les Corps glorieux“ (1939)

Simon Preston

(1938–2022) Toccata (1998)



Foto © Simon Tortman

Tom Winpenny ist Assistant Master of the Music an der St Albans Cathedral, wo er unter anderem die täglichen Chorgottesdienste begleitet und den gefeierten Cathedral Girls Choir leitet. Zuvor war er Sub-Organist an der St Paul's Cathedral und trat während dieser Zeit mit dem Cathedral Choir bei der American Guild of Organists National Convention auf und spielte bei vielen großen Staatsanlässen. Er wird regelmäßig auf BBC Radio gesendet und war regelmäßig in Pipedreams von American Public Media zu sehen. Außerdem ist er musikalischer Leiter des Londoner Pro Arte Choir.

Als Chorknabe am York Minster begann er mit Orgelunterricht bei John Scott Whiteley und setzte danach seine Ausbildung als Musikwissenschaftler am Eton College bei Alastair Sampson fort. Nachdem er den Posten eines Organ Scholar an der Kathedrale von Worcester und dann der St George's Chapel in Windsor Castle bekleidet hatte, war er drei Jahre lang Orgel Scholar am King's College in Cambridge. Mit dem Choir of King's College gab er Konzerte in den USA, Hongkong und ganz Europa und trat als Begleiter bei CD-Veröffentlichungen bei EMI Classics in Erscheinung.

Er wirkte bei der Uraufführung von Werken von Judith Weir, Cecilia McDowall, Judith Bingham, Carl Rütli, Peter Dickinson, Jonathan Dove, Francis Grier, Alec Roth und Francis Pott mit. Er studierte bei Thomas Trotter und Johannes Geffert und gewann 2008 den 1. Preis und den Publikumspreis beim Internationalen Orgelwettbewerb in Miami.

Von Tom Winpenny liegen zahlreiche Aufnahmen u. a. mit Musik von Francis Grier, Peter Racine Fricker, Malcolm Williamson und John Joubert, Lennox und Michael Berkeley, John McCabe, Charles Villiers Stanford, Judith Bingham und Francis Pott vor. Seine Aufnahmen von Messiaens „Les Corps glorieux/Messe de la Pentecôte“ und „Livre d'orgue“ (Naxos) wurden jeweils mit Fünf-Sterne-Rezensionen sowohl in der Zeitschrift „Chor and Orgel“ als auch in der französischen Zeitschrift „Diapason“ ausgezeichnet.

20. August 2022

Martin Lücker

Frankfurt a. M.

Max Reger

(1873–1916) Toccata und Fuge a-moll op.80/11 und 12

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) Die sechs letzten Choräle aus dem „Orgelbüchlein“:
– Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639
– In dich hab ich gehoffet BWV 640
– Wenn wir in höchsten Nöten sein BWV 641
– Wer nur den lieben Gott läßt walten BWV 642
– Alle Menschen müssen sterben BWV 643
– Ach wie nichtig, ach wie flüchtig BWV 644

Felix Mendelssohn-Bartholdy

(1809–1847) Sonate d-moll op. 65/6
„Vater unser im Himmelreich“
Choral mit Variationen – Fuga – Finale. Andante

Georg Böhm

(1661–1733) „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig“ (Choralpartita)

Marcel Dupré

(1886–1971) Évocation – Poème symphonique op. 37
Moderato – Adagio con tenerezza – Allegro deciso



Foto © Uli Schlittgen

Martin Lücker. Vermutlich gibt es wenige Organisten, die ein dermaßen großes Orgelrepertoire dauerhaft präsent haben wie Martin Lücker. Denn seit dem 1. September 1983 spielt der Organist der Frankfurter St. Katharinenkirche „30 Minuten Orgelmusik“. Mitten in Frankfurts turbulentem Herzen gibt er den Zuhörern zweimal wöchentlich die Möglichkeit, in geistreich konzipierten Programmen einen Überblick über die gesamte Breite der Orgelmusik zu gewinnen. Nicht zuletzt dadurch hat Martin Lücker einen festen Platz im Musikleben der Stadt. Am 18. Juli 2022 feiert diese Reihe Jubiläum – mit dem 3800sten Konzert.

Geboren 1953, wurde Lücker u. a. in Hannover bei Volker Gwinner und in Wien durch den legendären Anton Heiller ausgebildet. In den frühen 1970er-Jahren legten vier Preise bei internationalen Orgelwettbewerben den Grundstein für eine umfassende Karriere als Konzertorganist, Juror, Lehrer und Herausgeber. Seine künstlerischen Erfahrungen, sein großes Wissen und seine Liebe zur Musik gab Martin Lücker von 1998 bis 2016 im Rahmen einer Orgelprofessur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main weiter.

www.martinluecker.com

YouTube: [martinluecker](https://www.youtube.com/martinluecker)

27. August 2022
Sebastian Freitag
Dresden

Hans Friedrich Micheelsen

(1902–1973) Orgelkonzert über die Weise
„Es sangen drei Engel“ (1943)
Toccata – Kanzona – Fuga

Arno Landmann

(1887–1966) Variationen über ein Thema von Händel op. 29

Maurice Duruflé

(1902–1986) Sicilienne
aus: Suite pour orgue op. 5

Sigfrid Karg-Elert

(1877–1933) Introduction, Passacaglia und Fuge über B-A-C-H op. 150
Neueinrichtung von Thomas Meyer-Fiebig, 2013



Foto © Karolin Bornemeier

Sebastian Freitag, in Paderborn geboren, studierte Kirchenmusik (A-Examen) und Orgel (Konzertexamen) an der Hochschule für Musik in Detmold bei Gerhard Weinberger, Martin Sander sowie Tomasz Adam Nowak. Meisterkurse u. a. bei Edgar Krapp, Michael Radulescu und Wolfgang Zerer ergänzen die Ausbildung.

Seit März 2022 wirkt er als Domorganist in Dresden an der letzten und größten Orgel aus der Werkstatt Gottfried Silbermanns. Zuvor war er von 2013 bis 2022 als Dekanatskirchenmusiker und von 2011 bis 2013 als Interims-Domorganist in Paderborn tätig. 2017–2021 hatte er ferner einen Lehrauftrag für Orgel an der Universität Paderborn.

Im Jahr 2018 brachte Sebastian Freitag in 15 Konzerten das gesamte Orgelwerk Johann Sebastian Bachs zur Aufführung. 2019 folgte die Gesamtauführung der Orgelwerke von César Franck, 2021 das Gesamtwerk von Dietrich Buxtehude.

2014 erschien beim Label Paschen Records seine Debut-CD „Sonorities“, die er gemeinsam mit der Cellistin Jana Telgenbüscher eingespielt hat. 2019 folgte eine CD-Einspielung mit Chor- und Orgelmusik aus der Pfarrkirche St. Mariae Geburt, Bad Laer.

3. September 2022

Daniel Beckmann

Mainz

Maurice Duruflé

(1902–1986) Suite op. 5
I. Prélude
II. Sicilienne
III. Toccata

Robert Schumann

(1810–1856) Sechs Studien in kanonischer Form op. 56
1. C-Dur – Nicht schnell
2. a-moll – Mit innigem Ausdruck
3. E-Dur – Andantino
4. As-Dur – Innig
5. h-moll – Nicht zu schnell
6. H-Dur – Adagio

Julius Reubke

(1834–1858) Sonate in c-moll „Der 94. Psalm“
*Herr Gott, des die Rache ist, erscheine. Erhebe Dich,
Du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.
Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen? Witwen und Fremdlinge
erwürgen sie und töten die Waisen und sagen: der Herr sieht es nicht
und der Gott Jacobs achtet es nicht.
Wo der Herr mir nicht hülfte, so läge meine Seele schier in der Stille.
Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen
ergötzen meine Seele.
Aber der Herr ist mein Hort und meine Zuversicht.
Er wird ihnen Unrecht vergelten und sie um ihre Bosheit vertilgen.*



Foto © privat

Daniel Beckmann wirkt als Domorganist und Professor für Orgel in Mainz. Konzerteinladungen, Kurse, Juroren- und Beratertätigkeiten (Wiener Domorgelkommission u. a.) führen ihn regelmäßig in bedeutende Musikzentren des In- und Auslandes. Aufnahmen für Tonträger, Rundfunk- und Fernsehanstalten (ARD, ZDF, ORF, SWR, WDR, BR, SAT1, Phoenix) runden die Tätigkeit ab. Würdigungen seines Schaffens äußern sich in der „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ durch den Deutschen Musikrat (2005), im „Premier Prix“ des Internationalen Orgelwettbewerbs der Abbaye Saint-Maurice d’Agaune (Schweiz, 2009), in der Verleihung des Kulturpreises seiner nordrhein-westfälischen Heimat (Kreis Olpe, 2011) sowie in der Ernennung zum ersten Mainzer Stadtmusiker (2016). Seine Studien nahm Beckmann bereits parallel zur gymnasialen Oberstufenzeit im Hochbegabtenzentrum der Detmolder Hochschule für Musik auf (Klasse Prof. Weinberger), wo er das kirchenmusikalische A-Examen, die künstlerische Reifeprüfung und das Konzertexamen jeweils mit Auszeichnung absolvierte.

10. September 2022

Christian Weiherer

Hamburg

Simon Preston

(1938–2022) Alleluyas

Henry Purcell

(1659–1695) Voluntary for a double organ

Robert M. Helmschrott

(* 1938) Prière pour la paix

I. Expression

II. Reflexion

Johann Sebastian Bach

(1685–1750) „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654

Jean Guillou

(1930–2019) Toccata op. 9

Camille Saint-Saëns

(1835–1921) Troisième Fantaisie op. 157

Louis Vierne

(1870–1937) Impromptu op. 54/2

Derek Bourgeois

(1941–2017) Serenade op. 22

Naji Hakim

(* 1955) Final aus der Hommage à Igor Stravinsky



Foto © Susanne Marx

Christian Weiherer ist ab dem 1. September 2022 Dommusikdirektor und Domorganist am St. Marien-Dom in Hamburg.

Er studierte in Regensburg und Detmold Kirchenmusik, Orgel, Klavier und Dirigieren. Zu seinen Lehrern zählen u. a. Prof. Norbert Düchtel und Prof. Gerhard Weinberger.

Während seiner Zeit als Dekanatskirchenmusiker an St. Josef in Memmingen (1998–2016) rief er die Reihe „Orgelmusik zum Wochenbeginn“ ins Leben. In diesem Rahmen und in vielen weiteren Konzerten führte er zweimal das gesamte Orgelwerk von Bach auf. Darüber hinaus spielte er u. a. sämtliche Orgelwerke von Franck, die sechs Symphonien von Vierne, die großen Orgelwerke von Reger und Orgelzyklen von Eben und Messiaen. In seine Memminger Zeit fällt auch die Gründung des Ensembles Concerto99.

Aufgrund seiner Liebe zur Kammermusik übernahm er 2005 die künstlerische Leitung der Memminger Meisterkonzerte. Er war Assistent von Prof. Weinberger an der Hochschule für Musik Detmold und Lehrbeauftragter für Improvisation an der Musikhochschule in Augsburg.

Von 2016 bis 2022 amtierte Christian Weiherer als Domkapellmeister an der Konkathedrale St. Eberhard in Stuttgart. Er leitete die Dommusik und die dazugehörige Domsingschule, in der über 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Chorgruppen musizieren. Herzensangelegenheit seiner Stuttgarter Tätigkeit war die Initiierung und Aufführung neuer Werke, die im Rahmen des Beyond-Projektes in Kooperation mit den Kompositionsklassen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart speziell für die Liturgie an der Domkirche und die Ensembles der Dommusik geschrieben wurden.

Christian Weiherer ist international als Organist und Dirigent tätig. Von ihm liegen zahlreiche Einspielungen vor, u. a. vierhändige Bearbeitungen von Walzern und Polkas aus der Feder von J. Strauss und Saint-Saëns „Karneval der Tiere“ mit Norbert Blüm als Sprecher und Norbert Düchtel als Duopartner.

Die Beckerath-Orgel

des St. Marien-Doms zu Hamburg

1967 erbaut von Rudolf von Beckerath, Hamburg

2008 revidiert und erweitert von

Rudolf von Beckerath Orgelbau GmbH (*)

Hauptwerk:

Prinzipal 16'
Oktave 8'
Spielflöte 8'
Oktave 4'
Hohlflöte 4'
Quinte 2 ²/₃'
Oktave 2'
Flachflöte 2'
Mixture 6f.
Zimbel 3f.
Trompete 16'
Trompete 8'

Schwellwerk:

Gedackt 16'
Violprinzipal 8'
Gemshorn 8'
Schwebung 8'
Rohrflöte 8'
Oktave 4'
Blockflöte 4'
Nasat 2 ²/₃'
Waldflöte 2'
Terz 1 ³/₅'
Septime 1 ¹/₇'
Mixture 5f.
Englisch Horn 16'
Oboe 8'
Tremulant

* Hinterwerk (schwellbar):

* Flöte allemande 16'
* Flöte harmonique 8'
* Viola da gamba 8'
* Voix céleste 8'
* Principal 4'
* Fugara 4'
* Flöte octaviante 4'
* Octavin 2'
* Cornet V 8'
* Plein jeu V 2'
* Trompette harm. 8'
* Voix humaine 8'
* Clairon harmonique 4'
* Tremulant

Kronwerk:

Gedackt 8'
Quintadena 8'
Prinzipal 4'
Rohrflöte 4'
Oktave 2'
Nasat 1 ¹/₃'
Sifflöte 1'
Sesquialtera 2f.
Scharf 4f.
Krummhorn 8'
Schalmei 4'
Tremulant

Pedal:

* Untersatz 32'
Prinzipal 16'
Subbass 16'
Quinte 10 ²/₃'
Oktave 8'
Rohrgedackt 8'
Oktave 4'
Nachthorn 2'
Rauschpfeife 3f.
Mixture 6f.
* Bombarde 32'
* Fagott 16'
Posaune 16'
Trompete 8'
Trompete 4'



Foto © Andreas Lechtrape

Technische Ausstattung:

- alle Normalkoppeln
- Sub- und Superkoppeln für das Hinterwerk (durchkoppelnd)
- 4.000 Setzerkombinationen
- Registercrescendo
- mechanische Spieltraktur
- elektrische Registertraktur
- Schleifladen mit Tonkanzellen

Dommusikverein

Die Kirchenmusik am St. Marien-Dom wirbt um Förderer. Sie möchten ...

- die Kirchenmusik am St. Marien-Dom unterstützen
- regelmäßig mindestens 40 Euro pro Jahr spenden
- ermäßigte Eintrittskarten erwerben
- über musikalische Veranstaltungen informiert werden
- an besonderen Konzerten im kleineren Kreis teilnehmen?

Werden Sie Mitglied im Dommusikverein!

Der Verein zur Förderung der Kirchenmusik am St. Marien-Dom wurde im Jahre 1998 gegründet. Wir werben Spenden ein, mit denen die konzertante und liturgische Musik am St. Marien-Dom unterstützt wird. So leisten wir in Zusammenarbeit mit der Domgemeinde und dem Erzbistum Hamburg einen Beitrag, damit Ihnen anspruchsvolle Kirchenmusik zu Gehör gebracht werden kann.

Ihr Beitrag ist steuerlich abzugsfähig (Spendenbescheinigung). Spenden von Nichtmitgliedern sind natürlich ebenfalls möglich, willkommen und abzugsfähig.

Kontakt:

Domgemeinde St. Marien
Verein zur Förderung der Kirchenmusik am St. Marien-Dom
Am Mariendom 7 · 20099 Hamburg
Telefon (040) 284 99 07-0
www.mariendomhamburg.de

Vorstand:

Michael Plöger (Vorsitzender des Vereins)
Dr. Christine Jahr (Stellvertretende Vorsitzende)

Bankverbindung:

Domgemeinde St. Marien
IBAN: DE61 2005 0550 1230 1290 72
Hamburger Sparkasse



Weitere Veranstaltungsorte des Hamburger Orgelsommers:

St. Jacobi www.jacobus.de

St. Katharinen www.katharinen-hamburg.de

St. Michaelis www.michel-musik.de

St. Nikolai www.hauptkirche-stnikolai.de

St. Petri www.sankt-petri.de



www.mariendomhamburg.de